

## HOOR OF POWER VOM 15.03.2009

### Begrüßung (RHS):

Guten Morgen! Ein Wow Morgen. Ich habe im ersten Gottesdienst gesehen, was für eine Predigt Sie erwartet. Geben Sie jemandem in Ihrer Nähe die Hand, vor Ihnen, hinter Ihnen. Grüßen Sie einander und sagen Sie: Gott liebt Sie, und ich auch. Der Geist des Herrn ist hier. Ich spüre seine Gegenwart. Ich fühle jetzt seine Gegenwart. Ich denke an die Orte, an denen Sie waren. Vielleicht eine Bar, und Sie haben zuviel getrunken. Vielleicht ein Gerichtssaal, wo Sie sich Argumente anhören mussten. Vielleicht haben Sie in der Firma, wo Sie arbeiten, erlebt, wie jemand, der neidisch auf Sie ist, eine gute Präsentation gemacht hat und Sie deshalb übergangen wurden. Aber denken Sie jetzt an diesen Ort. Hier ist kein Ort, wo Sie hinkommen und hören, was für ein schlimmer Sünder Sie sind. Wenn Sie das sind, muss ich Ihnen das nicht sagen. Genauso wenig muss der Prediger es Ihnen sagen, wenn es stimmt. Wir alle wissen, dass wir Enttäuschungen erlebt haben. Wir kommen hier her und erleben, wie Jesus uns auf den Rücken klopfte und einfach nur sagt: Hallo lieber Freund, schön, dass du da bist.

Und so, Herr, sind wir an einem Ort der Erlösung, der Erneuerung, der Vergebung, der Ermutigung und der Träume. Das passiert hier. Hier ist Deine Gegenwart und Kraft. Wir sind Deine Kinder. Amen.

### Bibellesung – Psalm 139 – (RHS):

Herr, Du hast mich erforscht und erkannt. Du weißt, wann ich sitze oder stehe. Du kennst meine Gedanken von fern. Mit allen meinen Wegen bist Du vertraut. Schon bevor ich rede, weißt Du, was ich sagen will. Von hinten und von vorn hast Du mich umschlossen, Du hast Deine Hand auf mich gelegt. Zu wunderbar ist die Erkenntnis für mich, zu hoch: Ich vermag sie nicht zu erfassen. Wohin sollte ich gehen vor Deinem Geist, wohin fliehen vor Deinem Angesicht? Stiege ich zum Himmel hinauf, so bist Du da. Bettete ich mich im Totenreich, siehe, Du bist da. Nähme ich die Flügel der Morgenröte, ließe ich mich nieder am äußersten Ende des Meeres, auch dort würde Deine Hand mich leiten und Deine Rechte mich halten. Wie kostbar sind Deine Gedanken für mich, Gott! Wie gewaltig sind ihre Summen!

Das ist das Wort des Herrn.

### Interview Dr. Robert H. Schuller (RHS) mit Mike Flynt (MF):

RHS: Das ist eine großartige Geschichte. Er war im letzten Jahr am College oder kurz davor und war einer der besten Footballspieler der Schule. Er bereitete sich darauf vor, seinen Bachelor of Arts zu machen und hatte das Potenzial für eine großartige Karriere im Football. Das war sein Traum. Alles entwickelte sich positiv. Dann geschahen einige schlimme Dinge. Vielleicht wird er davon erzählen. Er war nicht mehr in der Abschlussklasse und seine Footballträume waren dahin. Jahre später, im Alter von 59 kam der Traum zurück. Würde er wieder aufs College gehen können? Könnte er in diesem Alter immer noch ins Football-Team? Nun, das ist die Geschichte und er hat es getan. Er hat ein Buch darüber geschrieben. Es gab noch nie ein Buch wie dieses hier, solch eine Geschichte. Ich halte es hoch, damit es jeder sehen kann. Der Titel des Buches ist: „The Senior.“ Erstaunlich. Mit 59 Jahren kommt er zum College-Football zurück und schafft es. Mike Flynt. Wow.

MF: Hallo Dr. Schuller.

RHS: Warum sind Sie aus dem Football Team geflogen?

MF: Beim Wechsel in die Abschlussklasse bin ich in einen Streit geraten.

RHS: Was für ein Streit? Ein Wortgefecht?

MF: Nein, es war ein Faustkampf. Es ging um die Ausgangszeiten. Ich war der Mannschaftskapitän und war verantwortlich für die Einhaltung des Zapfenstreichs.

Ein Neuling regte sich darüber auf, dass ich ihm sagte, wann er kommen und gehen konnte und wann nicht. Daraus wurde ein Handgemenge und er wurde verletzt.

RHS: Sie gebrauchten die Faust?

MF: Richtig.

RHS: Sie schlugen ihn?

MF: Nun, er wollte mich schlagen.

RHS: Haben Sie ihn am Kopf getroffen?

MF: Mehrere Male, ja. Aber es war nicht nur dieser eine Streit. Ich war immer wieder über eine Zeit von 2 Jahren in Streitereien verwickelt. Dadurch wurde die Verwaltung auf mich aufmerksam. Mein Vater hatte mir von klein auf beigebracht zu kämpfen. Der mentale Aspekt dieses Trainings war, immer wachsam zu sein und das machte mich ständig gewaltbereit.

RHS: Was hat man mit Ihnen gemacht? Wurden Sie ins Büro des Präsidenten gerufen?

MF: Der Präsident des College besprach sich mit dem Haupttrainer und sagte ihm: Ich habe heute den Namen Mike Flynt zum letzten Mal gehört. Entweder Sie gehen, oder er. Wie entscheiden Sie sich? Ich war der Mannschaftskapitän. Ich war der Anführer des Teams und der Trainer hatte keine Wahl. Er traf die Entscheidung, dass ich gehen musste. Ich hatte keine Beziehung zum Herrn und Football war mein ein und alles. Als ich rausgeworfen wurde, war ich am Ende.

RHS: Wie viele Jahre vergingen, bis die Idee in Ihnen erwachte, vielleicht wieder ins College zurück zu gehen, wenn es möglich wäre und auch wieder Football zu spielen, wenn es ginge? War es fast 30 Jahre später?

MF: 36 Jahre.

RHS: 36 Jahre später.

MF: Genau.

RHS: Im Alter von 59...

MF: Jawohl.

RHS: ...kam die Idee zurückzugehen. Woher kam diese Idee?

MF: Ich war bei einem Klassentreffen. Es war ein Collegestufentreffen. Kein Treffen der Footballspieler. Ich wollte nicht hin, aber meine Frau drängte mich zu gehen, weil es mein größter Schmerz im Leben war, aus dem Team geworfen zu werden. Ich hatte mich jahrelang sehr bemüht, darüber hinweg zu kommen und es hinter mir zu lassen und zu vergessen. Ich konnte es aber nicht vergessen und so lernte ich, damit zu leben. Schließlich ging ich zu dem Klassentreffen. Ich erzählte meinen Kameraden von damals, wie sehr ich darunter litt, sie verlassen zu haben und ich sagte noch: Wisst ihr, was mich am meisten fertig macht? Ich glaube, ich könnte immer noch spielen. Da sagte einer, und warum tust du es nicht? Damit löste er einen Dominoeffekt aus, der mich dazu brachte, wieder hinzugehen und im Team als Linebacker zu spielen.

RHS: Wow. Das erste Spiel nach 36 Jahren. Wie war das erste Spiel?

MF: Es war absolut umwerfend. Es war eine göttliche Sache. Wir haben das Spiel in der Nachspielzeit gewonnen. Ich war auf dem Spielfeld, als wir gewonnen haben und mein Enkel sah mich spielen.

RHS: Hatten Sie Sorge, ob Sie es nach 36 Jahren noch bringen würden?

MF: Jeden Tag. In der ersten Woche mit zweimal täglich Training dachte ich, es gäbe in den ganzen Texanischen Alpen nicht genügend Eis, um meinen Muskelkater zu kühlen. Die Gelenke erholen sich einfach nicht so schnell mit 59 wie mit 22 oder 23.

RHS: Tat es immer noch genauso weh, wenn Sie ganz unten im Haufen lagen?

MF: Ja, aber diesmal genoss ich es.

RHS: Warum?

MF: Ich genoss jeden einzelnen Spurt, jeden Schlag, jedes Tackle, weil ich diesmal wusste, dass es vorbei sein würde und dass ich es diesmal wirklich beenden würde.

RHS: Wow! Sie haben Ihre Reise in einem besonderen Buch geschildert. Der Umschlag ist interessant. Das sind Sie in Ihrem Trikot?

MF: Jawohl.

RHS: 36 Jahre später?

MF: Tatsächlich 37 Jahre seit meinem letzten Spiel.

RHS: Und das Trikot passte Ihnen noch?

MF: Ja.

RHS: Ich bin beeindruckt. Waren Sie nach 36 Jahren ein anderer Mensch?

MF: Mir stellte einmal ein Reporter diese Frage, vor unserem Abschlusspiel. Was ist der Unterschied zwischen dem Mike Flynt der 69 – 70 spielte und dem, der 2007 spielt? Ich sagte, der Unterschied ist Jesus Christus.

RHS: Das haben Sie gesagt?

MF: Ja, und er hat es gedruckt.

RHS: Wirklich?

MF: Ja, wirklich.

RHS: War Christus anfänglich nicht in Ihrem Leben?

MF: Nein, war er nicht.

RHS: Warum nicht?

MF: Ich bin nicht christlich erzogen worden.

RHS: Sie sind oder sind nicht?

MF: Ich bin nicht. Keine christliche Erziehung. Ich hatte keine Beziehung zum Herrn. Ich war sehr stolz und dachte, ich wäre ein toller Kerl und schaffe alles alleine.

RHS: Als sie zurückkamen, hatten Sie Christus angenommen?

MF: Ja. Meine Frau hat mich mit Jesus an einem Punkt meines Lebens bekannt gemacht, an dem ich bereit war mich umzubringen. Sie erkannte damals den Ernst meiner Lage und erzählte mir von ihrer Beziehung zu Jesus Christus. Ich nahm den Glauben an Jesus Christus an, und das veränderte mein ganzes Leben.

RHS: Sagen Sie, dieses Buch, kann man es schon kaufen?

MF: Ja. Entweder unter [mikeflynt.com](http://mikeflynt.com) oder in jeder gut sortierten Buchhandlung.

RHS: Ich wette, die meisten fangen im letzten Kapitel an „Gibt es einen Jungbrunnen?“

MF: Diese Frage haben mir schon viele Menschen gestellt. Mike, gibt es einen Jungbrunnen und wenn ja, welcher ist es? Für mich war das schon immer Krafttraining.

RHS: Oh, Coach Flynt, was steht in dem Kapitel?

MF: Nachdem ich rausgeworfen wurde, machte ich weiter, beendete mein Studium, stieg ins Fitness-Geschäft ein und wurde Kraft- und Koordinationstrainer an der Universität von Nebraska, der Universität von Oregon, Texas A&M. Es ging darum, anderen zu helfen. Ich hatte die Einstellung, dass ich von meinen Athleten nie etwas fordern würde, das ich selbst nicht bereit

wäre zu tun. Und so half die Tatsache, dass ich anderen half in Form zu bleiben, selbst in Form zu bleiben.

RHS: Okay. Beim ersten Mal haben Sie verloren. 36 Jahre später haben Sie es noch mal versucht und waren der große Gewinner. Was war die größte Ursache für den Erfolg?

MF: Das war meine Beziehung zu Christus, der Rückhalt meiner Familie in dieser Zeit und, dass es nie um mich ging. Es war die Chance zurück zu gehen und etwas Positives zu tun, um dieses negative Verlustgefühl in meinem Leben zu überwinden. Und ich wollte noch mal dorthin, um einer Gruppe junger Männer zu helfen, die ich damals noch nicht einmal kannte. Ich hatte das Gefühl, dass ich dadurch wiedergutmachte, was ich damals versäumt hatte, als ich meine Jungs im Stich gelassen hatte.

RHS: Wow. Was machen Sie jetzt?

MF: Ich bin immer noch in der Fitnessbranche. Vor vielen Jahren habe ich ein Gerät entwickelt, die sogenannte Power Base. Dadurch habe ich die Leute trainiert in Form zu bleiben und bin auch selbst in Form geblieben.

RHS: Das freut mich für Sie. Sie sehen toll aus.

MF: Vielen Dank. Das ist nett.

RHS: Was möchten Sie den Leuten noch abschließend sagen? Ich werde es nicht kommentieren, nur danke sagen.

MF: Ich glaube, die Menschen müssen an sich selbst glauben und vor dem Versagen keine Angst haben. Unsere jungen Leute lernen heute sich anzupassen und nicht aus der Masse hervorzutreten und etwas zu wagen. Aber sie müssen lernen, dass Versagen nicht das ausmacht, wer sie sind. Versagen ist einfach etwas, das man erlebt. Aber treten Sie heraus und wagen Sie etwas. Trauen Sie sich selbst etwas zu und probieren Sie es aus und vertrauen Sie Gott.

RHS: Das bewirkt Ihr Glaube.

MF: Jawohl.

RHS: Vielen, vielen Dank.

Vorstellung des Predigers Kenneth Ulmer (RHS):

Wie Sie wahrscheinlich wissen, lade ich die besten und phänomenalsten Prediger der Welt ein. Die besten Prediger der Welt, und ich bin froh darüber, weil viele von Ihnen, die diesen Gottesdienst sehen, ihre Namen noch nie gehört haben oder ihre Predigten und besonderen Botschaften. Heute haben wir wieder so jemanden bei uns. Sein Name ist Bischof Kenneth Ulmer. Ich erzähle Ihnen etwas über ihn. Erst vor kurzem traf ich ihn, als er zum Präsidenten des Kings College und Theological Seminary ernannt wurde. Ich hatte die Ehre, von ihm eingeladen zu werden, um es selbst zu erleben.

Damit Sie ein wenig über ihn wissen: Er leitet eine der größten Gemeinden der USA. Sie feiern Gottesdienste im ehemaligen Basketballstadion der Lakers mit 18'000 Plätzen. Sie sind zu einer der großen Gemeinden der Welt geworden. Sein Lehrauftrag hat ihn bis an die Oxford Universität gebracht und seine akademischen Auszeichnungen sind phänomenal. Er ist ein wahrer Gelehrter.

Und er hat ein neues Buch geschrieben. Es heißt „The Champion in You.“

Heute ist er persönlich hier. Er hat alle anderen Einladungen aus aller Welt abgelehnt, um in seiner Gemeinde zu bleiben, aber mir hat er zugesagt, als ich ihn gebeten habe zu predigen. Vielen Dank.

Predigt „Der Champion in Dir!“ (Kenneth Ulmer)

Der Champion, der Held, in dir. Ich möchte dort fortfahren wo Mike Flynt aufgehört hat. Wenn Sie Mike Flynt sehen und seine Geschichte hören, haben Sie

einen Sieger vor sich. Wenn Sie diese jungen Leute aus aller Welt sehen, den Children's World Choir, dann sehen Sie Helden. Die Welt feierte im Januar den politischen Wechsel in unserem Land. Ein neuer Sieger ist an der Spitze. Die Welt liebt Sieger. Letztes Jahr bei den Olympischen Spielen haben wir gefeiert, dass Michael Phelps ein Siegerteam anführte und in Phelps sehen wir einen Champion.

Aber ich möchte Ihnen zeigen, dass ein Sieger sogar in Ihnen wohnt. In der Person, die neben Ihnen sitzt, Ihrem Vordermann und Hintermann, wohnt ein Sieger. Wenn Sie aus dem, was ich sage heute sonst nichts mitnehmen, lassen Sie das den Geist Gottes in Sie legen. Jemand auf der anderen Seite der Welt sieht heute zu und Gott hat Sie heute dazu gebracht, diesen Gottesdienst zu sehen, um diese Wahrheit in Ihren Geist zu legen: Ein Sieger lebt in dir. Das war es auch, was Paulus der damals jungen Gemeinde in Rom schrieb. Im 8. Kapitel, Vers 38 schreibt er: „Denn in all dem sind wir mehr als Überwinder, durch den, der uns liebt.“ „In all dem sind wir mehr...“ Schreibt Paulus, „Als Überwinder.“ Wir sind Sieger. Ein Sieger wohnt in Ihnen. Am Ende des Spiels, wenn die letzte Glocke klingt, nach dem letzten Tor, wenn alle Tore geschossen wurden und alle Körbe gezählt sind, bleiben die Sieger stehen. Die Welt liebt die Sieger, und in Ihnen lebt ein Sieger. Paulus sagt, wir sind mehr als Überwinder.

Wir siegen nicht nur, wir feiern einen großen Sieg. In Ihnen steckt ein Sieger. Warum ist das so? Warum? Wie kann Paulus eine so tiefgehende Behauptung aufstellen?

In diesem 8. Kapitel spricht er darüber. Es ist eine Art Brücke zwischen dem vorangegangenen Brief und dem, was noch kommt.

Er verwendet fast 8 Kapitel darauf, über die Glaubenslehre zu sprechen und in den Kapiteln danach redet er von Pflichten. Und dieser Abschnitt über Sieger scheint das Bindeglied zu sein zwischen dem, was er schon erwähnt hat und dem, was er weiter schreibt. In diesem Abschnitt schreibt er: „Wir sind mehr als Überwinder“. Warum ist das so?

Zu allererst: Wegen Gottes Gegenwart in Ihnen. In Ihnen steckt ein Sieger. Paulus schreibt, „Wir wissen aber, dass alle Dinge zum Guten zusammenwirken für die, die den Herrn lieben.“ Paulus schreibt, alle Dinge wirken zusammen. Dieser Satz wirft ein grammatikalisches Problem auf, denn nachdem er sagt, dass alle Dinge zusammenwirken, erwähnt er eine andere Sache, die auf den Text ein anderes Licht wirft und einen anderen Schluss nahe legt. Er sagt: „Alle Dinge wirken zusammen.“ Darin liegt ein Problem, weil Dinge ein Subjekt und wirken ein Verb. Dinge wirken nicht. Dinge haben keinen Willen. Dinge treffen keine Wahl. Dinge haben keinen Verstand. Dinge haben kein Gewissen. Dinge haben keine Wahl. Dinge können nicht wirken. Eine genauere Übersetzung dieses Verses bietet die New International Version. Dort steht nicht, dass die Dinge zusammenwirken, sondern wir wissen, dass in allen Dingen Gott wirkt. Ein entscheidender Unterschied. In allen Dingen wirkt Gott.

Gott fügt die Dinge zusammen, so dass der Sieger, der in Ihnen steckt, zum Vorschein kommt. Er ist in der Lage zu verbinden, zu wirken und alle Elemente unseres Lebens so zusammen zu fügen, dass der Sieger, der Eroberer in Ihnen, zum Vorschein kommt. Nur wenige hier im Raum hatten wohl schon einmal das Vergnügen, vier Tassen Mehl zu essen.

Nur wenige haben den Genuss erlebt, vielleicht eine Flasche Vanilleextrakt zu trinken oder einige Liter Milch oder andere verschiedene Zutaten die man für einen Kuchen miteinander vermischt. Meine Mama nahm Eier und Mehl und andere Zutaten, mischte sie zusammen und machte daraus einen Pound-Cake. Ich weiß, hier in Orange-County kennt man keinen Pound-Cake, aber meine Mutter

machte einen Poundcake, indem sie Dinge zusammenmengte, die einzeln genommen nicht besonders lecker waren. Paulus sagt, Gott ist am Wirken und mischt die Dinge unseres Lebens miteinander, die einzeln und für sich genommen nicht immer angenehm sind. Sie sind einzeln und für sich genommen herausfordernd, schmerzlich und für uns oft entmutigend, und dennoch sagt Gott, dass wir wissen sollen, dass in all diesen Dingen Gott wirkt und sie vermengt und vermischt und aufeinander abstimmt, zu unserem Besten, so dass der Sieger, der in uns lebt zum Vorschein kommt. Wegen Gottes Gegenwart.

Und auch wegen Gottes Macht. Er schreibt: „Wenn Gott für uns ist, wer mag gegen uns sein?“ Die Macht Gottes, die Gegenwart Gottes in Ihrem Leben ist dazu da, um den Sieger in Ihnen hervorzubringen. Paulus schreibt, dass Gott an uns wirkt und uns in sein Ebenbild verwandelt. Er wirkt gerade jetzt in Ihrem Leben, um Sie in sein Bild zu verwandeln. Gott hat Sie nicht gerettet, um Sie zu sich in den Himmel zu holen. Er ist nicht einsam. Sondern er will, dass Sie auf dem Weg in den Himmel seinem Sohn Jesus Christus immer ähnlicher werden. Und so sagt die Bibel, dass Er uns in das Ebenbild seines Sohnes verwandelt, damit der Sieger, der in Ihnen ist, herauskommt.

Es war einmal ein berühmter Bildhauer, der eines Tages seinen Diener beauftragte, in seine Werkstatt einen riesigen Klotz aus rohem Marmor zu bringen. Er war voller Staub und Dreck. Ein rauhes, grobes Stück Marmor. Er zog und zerrte es in die Werkstatt und schließlich sagte der Diener: Meister, was wollt ihr aus diesem unansehnlichen, von Dreck und Staub bedeckten Stück Marmor machen? Der Bildhauer trat einen Schritt zurück und sah ihn von dieser Seite an, dann von jener und wieder von der anderen Seite, dann von der anderen und dann sagte er: „Ich sehe einen Hengst. Ich sehe einen Hengst mit glänzenden Augen und aufgeblähten Nüstern. Seine Mähne weht und ich sehe, ich sehe in diesem unansehnlichen Stück Marmor einen herrlichen Hengst.“ Darauf sagte der Diener: „Nun, Meister, wie wollt ihr ein solches Meisterwerk aus diesem unansehnlichen, verdreckten und verstaubten Klotz machen?“

Der Bildhauer sagte: „Nun, ich nehme meinen Hammer und nehme meinen Meißel und haue und haue und haue und haue nach und nach alles weg, was nicht wie ein Pferd aussieht. Da drin steckt ein Pferd, und wenn ich alles beseitigt habe, das nicht wie ein Pferd aussieht, habe ich ein Meisterwerk geschaffen.“

Gott sagt, Er wirkt an Ihnen, um Sie in das Bild seines Sohnes umzugestalten und den Sieger in Ihnen zum Vorschein zu bringen. Und in den Zeiten, in denen es aussieht, als würden Sie nur vom Leben geschlagen und Schmerzen, Leid und Verwirrung und Enttäuschung, Entmutigung und sogar Versagen erleben, sagt Gott: „Ich haue in deinem Leben alles weg, das nicht wie ein Sieger aussieht und wenn ich fertig bin, kommt der Sieger in dir zum Vorschein“. In Ihnen steckt ein Sieger. Gott sagt, Er hat die Macht, Sie in das Bild Christi zu verwandeln, der der Sieger ist.

Wegen der Gegenwart Gottes, wegen der Macht Gottes, wegen – wenn Sie so wollen – desselben Gottes, der uns beschützt. Wegen Gottes Schutz. Er schreibt, „Wer kann uns von der Liebe Gottes trennen?“ und darauf „Ich bin überzeugt, dass nichts uns von der Liebe Gottes trennen kann.“ Er richtet zwei Buchdeckel ein. Er fragt: „Wer kann uns trennen?“ Und dann sagt er, „ich bin überzeugt, dass nichts uns trennen kann.“ Zwischen diesen beiden Buchdeckeln, in denen er gegen die Trennung redet, sagt er: „Wir sind mehr als Überwinder.“

Und „Wer kann uns trennen von der Liebe Gottes? Ich bin überzeugt, dass uns nichts von der Liebe Gottes trennen kann.“ Warum? Weil wir mehr als Überwinder sind. Paulus schreibt, „Ich bin gewiss. Ich bin überzeugt, dass uns nichts von der Liebe Gottes trennen kann.“ Wer kann uns trennen?

Hier taucht im Text wieder ein grammatikalisches Problem auf. Er stellt die Frage: „WER kann uns trennen?“ Danach zählt er aber eine Reihe von Dingen auf. Er fragt zuerst wer und spricht dann über was. Ein grammatikalisches Problem. Er fragt „wer kann uns trennen“ und macht dann eine Liste von Dingen. Das ist der Punkt. Paulus sagt: „Wisst, dass wir nicht gegen Fleisch und Blut kämpfen.“ Wir kämpfen nicht gegen Material und Dinge. Es ist immer ein Wer dahinter. Dieser Jemand kann uns nicht trennen. Das Wort heißt wegziehen. Wer oder was kann mich von der Liebe Gottes wegziehen? Paulus sagt: Ich bin gewiss, ich bin überzeugt, das bedeutet, ich wurde umgestimmt. Es legt nahe, dass ich vorher diese Position hatte, jetzt aber meine Einstellung verändert ist. Nämlich zur Möglichkeit und Positivität.

Ich habe in meinem Denken einen Wandel vollzogen. Wo ich gedacht habe, es wäre möglich, weiß ich jetzt, dass nichts mich von Gottes Liebe trennen kann. Er sagt: „Weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges.“ Die Summe daraus ist, weder jetzt, noch irgendwann später kann mich etwas von der Liebe Gottes trennen. Das Wort „Gegenwärtiges“ meint das, was ich gerade vor Augen habe. Gegenwärtiges bedeutet das, womit ich mich im Augenblick beschäftige, die Dinge, die mir gerade wichtig sind, das, was mich gerade angreift, das, was mich im Augenblick herausfordert, die Dinge, die mich gerade entmutigen.

Paulus sagt, nichts von den Dingen, mit denen ich mich gerade beschäftigte, kann mich von der Liebe Gottes trennen. Seine Liebe ist so stark, dass nichts, was versuchen könnte mich von der Liebe Gottes zu trennen, es schaffen kann.

Waffen werden gegen dich erhoben, aber keine Waffe, die gegen dich gerichtet wird, wird dich treffen, weil nichts dich von der Liebe Gottes trennen kann. Damit eine Trennung passiert, muss mindestens einer weggehen.

Gott sagt: „Ich werde dich nie verlassen oder versäumen.“ Wenn Sie sich umdrehen und Gott ist nicht mehr da, raten Sie mal, wer sich bewegt hat? Gott sagt: „Ich verlasse dich nicht und lasse dich nie im Stich.“ Das Wort verlassen heißt hier, zurückbleiben. Gott sagt, „Ich werde dich nie in eine Schwierigkeit gehen lassen und zurückbleiben. Ich verlasse dich niemals. Ich werde dich nie dieses Problem, diese Versuchung, diesen Schmerz dieses Leid erleben lassen und zurückbleiben. Ich verlasse dich nie.“ Dann sagt Er: „Ich lasse dich nie im Stich.“ Das Umgekehrte. Im Stich lassen heißt davon laufen. Gott sagt damit, ich laufe nie voraus und lasse dich so mit dem Problem alleine und du kannst mich einholen, wenn du soweit bist. Das tue ich nicht.

Gott sagt, ich schütze dich mit meiner Gegenwart. Ich werde dich nie verlassen und im Stich lassen. Damit eine Trennung geschieht, muss einer sich bewegen. Aber was, wenn ich bewegt werde? Was, wenn die Herausforderung, das Problem vor dem ich stehe mich losrüttelt? Was, wenn der Kampf, in dem ich stehe, mich aus der Gegenwart Gottes reißt und ich das Gefühl habe, ich stehe ganz alleine da? Sieger fühlen sich manchmal einsam. Sieger fühlen sich manchmal verlassen. Sieger würden manchmal am liebsten aufgeben.

Was passiert, wenn ich aus der Spur bin? Er sagt, „ich bin überzeugt, dass uns nichts trennen kann von der Liebe Gottes.“ Die Liebe Gottes. Wir sind Eroberer durch die Liebe Gottes. Die Liebe Gottes, passen Sie auf, diese Liebe Gottes ist nicht linear. Nicht nur die grade Linie von Gott. Es ist nicht so, dass Er mich nur so lange liebt, wie ich auf der geraden und schmalen Straße bin. Nicht so.

Gottes Liebe ist nicht linear, sie ist winkelig. Selbst wenn die Stürme des Lebens mich von der Straße wehen, selbst wenn die Schwierigkeiten, vor denen ich stehe und die Misserfolge, die ich erlebe, die schlechten Entscheidungen, die ich fälle, die schlechte Wahl, die ich treffe, mich aus der Bahn werfen, bleibt seine Liebe bestehen. Und weil sie winkelig ist und nicht linear, liebt Er mich zu sich zurück.

Paulus sagt: „Ich bin überzeugt“. Paulus sagt: „Ich wurde umgestimmt und stehe auf einem neuen Standpunkt. Ich bin heimgebracht worden. Ich wurde zurückgebracht in eine Beziehung mit ihm. Er liebt mich zu sich zurück. Er zieht mich näher zu sich, weil Gott immer den letzten Zug macht.“

Eines Tages ging ein Mann mit seinem Freund durch ein Museum. Dabei fiel ihm ein besonderes Bild ins Auge. Er blieb stehen, sah es sich an und sagte zu seinem Freund, „an diesem Bild stimmt etwas nicht. Du weißt ja, ich bin ein internationaler Schachmeister.“ So fing der Mann an, das Bild zu betrachten und zu analysieren. Er kratzte sich den Kopf und sagte wieder: „Irgendwas stimmt nicht an diesem Bild.“ Das Bild zeigte zwei Männer, die sich an einem Tisch gegenüber saßen. Auf dem Tisch lag ein Schachbrett und der Titel des Spieles, dieses Bildes, war: „Schach Matt.“

Es war ein Bild von zwei Männern, die sich an einem Tisch gegenüber sitzen. Einer stellte offenbar den Teufel dar, der andere war ein verwirrter, verwunderter Mann und das Brett auf dem Bild legte nahe, dass das Spiel zu Ende war, weil keine Züge mehr möglich waren. Der Titel des Bildes war „Schach Matt.“

Aber dieser Mann sah es sich an und studierte das Brett und suchte immer weiter und sagte: „Da stimmt etwas nicht mit diesem Bild. Ich bin Schachmeister. Ich habe das Brett angesehen und etwas stimmt nicht.“

Er sah sich das Brett nochmals an und das Bild. Er bewegte die Hände und sah es an und bewegte wieder die Hände und sah es an bewegte wieder die Hände und sah es an bewegte wieder die Hände. Dann sagte er, jetzt hab' ich es. Wir müssen den Mann anrufen, der das Bild gemalt hat. Denn entweder muss er den Namen des Bildes ändern oder das Bild selbst. Der Name des Bildes war ja „Schach Matt“, was nahe legt, dass das Spiel vorbei ist. Aber dieser Mann sagte: „ich bin ein Schachmeister und irgendwas hier stimmt nicht. Ich habe es studiert und wir müssen den Künstler anrufen und ihm sagen, dass er entweder das Bild oder den Namen ändern muss.

Ich habe das Bild studiert und bin zu dem Schluss gekommen, dass der König noch einen Zug hat. Das Spiel ist nicht vorbei. Der König hat noch einen Zug.“

Es ist egal, wie sehr das Leben versucht Sie zu vertreiben. Es ist egal, wie sehr die Kämpfe versuchen, Sie von Gott weg zu ziehen, wie Ihr Glaube anfängt schwächer zu werden. Gott hat immer den letzten Zug, weil der König immer noch einen Zug hat.

Es ist unwichtig, was auf dem Aktienmarkt passiert, egal, was in der Wirtschaft vor sich geht mit den fallenden Immobilienpreisen und den Schwierigkeiten der gesamten Welt. Gott hat immer den nächsten Zug, weil ein Sieger in Ihnen lebt und Sie durchkommen werden.

Sie werden sich etwas anpassen müssen. Sie werden einiges verändern müssen, aber in Ihnen steckt ein Sieger, und er wird hervorkommen. Erfolg liegt in Ihnen. Sie haben Gunst.

Die Macht Gottes hält Sie und trägt Sie durch, weil ein Sieger in Ihnen wohnt. Gott wird Sie immer wieder neu zum Ruhm bringen, weil der König immer noch einen Zug hat.

Sie erinnern sich an Moses, nicht wahr? Moses war am Roten Meer und führte die Israeliten aus Ägypten heraus. Er landete in einer Sackgasse. Das Rote Meer vor sich, Berge auf beiden Seiten und die Armee des Pharao hinter sich. Es sah aus, als wäre alles vorüber. Das Spiel vorbei. Gott sagte Mose: „Hebe deinen Stab.“ Gott machte einen Karateschlag und teilte die Fluten auf beiden Seiten und das Volk Gottes lief trockenen Fußes hindurch. Warum? Weil der König immer noch einen Zug hat. Sie erinnern sich bestimmt an Paulus und Silas, oder? Paulus und Silas saßen im Gefängnis in Phillippi und waren an Händen und Füßen mit Ketten

gefesselt. Sie waren verurteilt und hatten damit zu kämpfen. Paulus sagte lange nach Mitternacht: „Lass uns beten“. Paulus sagte, der alte Prediger, Paulus sagte, mein Name fängt mit P an, ich werde preisen und Silas, dein Name beginnt mit S, du wirst singen“.

Lange nach Mitternacht fingen sie an zu singen und zu preisen und zu singen und zu preisen und zu singen und zu preisen. Gott rief ein Erdbeben und sagte ihm, gehe hin und befreie meine Kinder. Gott sagte dem Erdbeben, es soll den Ort erschüttern. Das Erdbeben fragte, soll ich den Ort vernichten? Er sagte, nein rüttle nur heftig. Der Ort wurde erschüttert und sie kamen frei, weil Gott der König ist und der König hat immer noch einen Zug.

Sie erinnern sich an Jesus, nicht wahr? Man hängt Jesus an ein altes raues Kreuz, schlug im Nägel in die Hände und in die Füße, bohrte ihm einen Speer in die Seite und setzte ihm eine Dornenkrone auf. Es sah aus, als wäre das Spiel vorbei. Schach Matt. Sie nahmen ihn ab und legten ihn in ein geliehenes Grab. Er lag den ganzen Freitag und den ganzen Samstag im Grab. Aber am frühen Sonntagmorgen stand er auf mit aller Macht des Himmels und der Erde in seiner Hand, weil der König immer noch einen Zug hat. Ich bin her gekommen um jemandem, der heute im Fernsehen zusieht zu sagen: „Werfen Sie nicht das Handtuch. Lassen Sie nicht die Hände sinken, gehen Sie nicht vom Platz. Denn der König hat noch etwas vor, und in Ihnen steckt ein Sieger. Applaudieren Sie sich selbst und damit dem Sieger, den Gott in Ihrem Leben zum Vorschein bringen will. Sie sind siegreich, Sie sind erfolgreich, Sie haben die Kraft Gottes und stehen in Gottes Gunst. Der König hat immer noch einen Zug. Kommen Sie, geben Sie Gott die Ehre in diesem Haus. Kommen Sie, preisen Sie IHN.

In Ihnen steckt ein Sieger. Es kommt nicht darauf an, womit Sie heute zu kämpfen haben, egal, wie entmutigt Sie heute sein mögen. In Ihnen steckt ein Sieger, den Gott hervorholen will. Vielleicht ein später Sieg, wie bei Mike Flynt, aber in Ihnen steckt ein Sieger, den Gott mit Erfolg und Sieg hervorbringen will. Sie sind mehr als Überwinder. Gewinnen Sie nicht nur. Erringen Sie einen großen Sieg, weil der König immer noch einen Zug hat.

Gebet:

Vater, wir preisen Dich heute hier. Wir danken Dir für Dein Wort. Vater, ich bitte Dich, dass Du jetzt Deine Kinder ermutigst mit Deiner Stärke. Oh Gott, führe uns durch jede Herausforderung. Ob körperlich, finanziell, mental, in Beziehungen. Bringe den Sieger in uns hervor und nimm alle Ehre dafür. Du bist der König, und Du hast immer noch einen Zug. In Jesu Namen. Amen.

Segen (RHS):

Und nun möge der Herr euch segnen und bewahren. Er gebe euch Frieden in eurem Eingang und Ausgang, wenn ihr euch niederlegt und wenn ihr aufsteht, in eurer Mühe und in den Tränen, wenn eure Hoffnungen groß sind und wenn ihr unten seid. Und möge Er euch weiter führen auf dem Weg, auf den Er euch gestellt hat. Deshalb seid ihr heute hier. Hallelujah. Amen.